

Wer zuerst impft ...

Wettrennen um Corona-Impfstoff in vollem Gang. Es geht nicht nur um Forschung, sondern darum, wer zuerst beliefert wird.



© APA/AFP/Noel Cells

Mehr als 26,8 Mio. Menschen haben sich bisher mit dem Coronavirus infiziert, weltweit wird nach einer Impfung gesucht.

••• Von Katrin Pfanner

WIEN. Im Wettrennen um die Versorgung der Bevölkerung mit Corona-Impfstoffen liegt die EU im Vergleich zu den USA und Großbritannien derzeit zurück. So hätten sich die USA im Rahmen von Vorabverträgen 800 Mio. Impfstoffdosen von sechs verschiedenen Herstellern gesichert und die Option auf weitere 1,4 Mrd. Impfdosen zu einem späteren Zeitpunkt. Hingegen habe die EU-Kommission für die 446 Mio. Einwohner in den 27 Mitgliedsstaaten bisher nur einen Rahmenvertrag mit dem britisch-schwedischen Konzern AstraZeneca über 300 Mio. Impfstoffdosen getroffen, mit der Option auf weitere 100 Mio.; die EU-Kommission teilte mit, sie arbeite „an allen Fronten, um dasselbe mit anderen Unternehmen zu erreichen, mit denen wir bereits Sondierungsgespräche abgeschlossen haben“.

Die Anzahl der Impfstoffdosen, die jedes EU-Land im Rah-

men dieser Verträge erwerben kann, richtet sich dabei nach dem Bevölkerungsschlüssel. Gesundheitsminister Rudolf Anschöber (Grüne) hatte am Dienstag erläutert, dass Österreich bis zum Jahreswechsel 600.000 Impfdosen für 300.000 Personen erhalten könnte. Wer zuerst geimpft werden soll, ist derzeit noch offen; zu erwarten ist, dass Gesundheitspersonal und Risikogruppen den Vorrang erhalten.

”

In Österreich könnten erste Personen gegen das Coronavirus im Jänner geimpft werden.

Rudolf Anschöber
Gesundheitsminister

“

ten. Die Regierung gab in jedem Fall bekannt, dass die Impfung für die Bevölkerung gratis sein soll. Eine Impfpflicht lehnen alle Parlamentsparteien im medianet-Gespräch hingegen ab.

Firmen versprechen Sorgfalt
Weltweit wurden bereits rund 26,8 Mio. Infektionen mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 nachgewiesen, fast 900.000 Infizierte sind bisher gestorben. Daher wird fieberhaft an der Entwicklung eines Impfstoffs gearbeitet, mehrere Unternehmen haben bereits mit der finalen Testphase 3 begonnen. Neun führende westliche Pharmakonzerne sichern trotz des immensen Zeitdrucks eine sorgfältige Corona-Impfstoffentwicklung nach wissenschaftlichen Standards zu; die Rivalen AstraZeneca, GlaxoSmithKline, Johnson & Johnson, Merck & Co, Moderna, Novavax, Sanofi, die Mainzer Firma Biontech und ihr US-Partner Pfizer versprochen dies in einer Erklärung am Dienstag.

IMPFSTOFF

Wettkampf der Regierungen

Die größten Liefervereinbarungen mit Herstellern aus der EU und den USA.

EU: Die EU erwirbt von AstraZeneca mindestens 300 Mio. Impfstoffdosen und hat eine Option zum Kauf weiterer 100 Mio. Einheiten. Mit dem US-Biotechkonzern Moderna schloss die EU Sondierungsgespräche über gesamt 160 Mio. Dosen ab – ebenso mit der deutschen Firma CureVac (225 Mio. Impfstoffdosen plus Option auf 180 Mio.). Mit dem US-Pharmakonzern J&J wurden Sondierungen über den Kauf von 200 Mio. Impfstoffdosen abgeschlossen, mit Sanofi/GSK über die Lieferung von bis zu 300 Mio. Dosen.

USA: Bei AstraZeneca finanzierten die USA die Forschung mit bis zu 1,2 Mrd. USD und bestellten 300 Mio. Dosen vor. Bei Moderna haben sich USA 100 Mio. Dosen des Impfstoffs gesichert. Die Regierung hatte zuvor rund eine Mrd. USD zur Finanzierung der Forschung zur Verfügung gestellt. Sanofi/GSK erhalten finanzielle Unterstützung über 2,1 Mrd. USD, um damit 50 Mio. Menschen mit der Impfstoff zu versorgen. Novavax will 50 Mio. Dosen pro Monat in den USA herstellen können. J&J zahlte die US-Regierung mehr als eine Mrd. USD für 100 Mio. Impfstoffdosen mit einer Option auf weitere 200 Mio. Dosen. Bei Pfizer/Biontech wurden über 100 Mio. Dosen geordert; optional könnten weitere 500 Mio. erworben werden.